



## CORONA-TAGEBUCH FRAUENBERATUNG

### 7. JÄNNER 2020: START DES NEUEN BERATUNGSJAHRES IN DER FRAUENBERATUNG WOMAN

Unser kleines Beratungsteam ist neu aufgestellt und wir sind voll motiviert, die Frauen so gut als möglich bei der Arbeitsplatzsuche und in Weiterbildungsangelegenheiten zu unterstützen. Das Beratungsjahr beginnt wie immer intensiv, alle Anliegen, die sich bei den Frauen über den Jahreswechsel und die Weihnachtsferien angesammelt haben, müssen bearbeitet werden, neben den üblichen Jahreswechsel-Dokumentationen, Auswertungen und Evaluierungen. Am 13. Jänner bestätigt die WHO das Auftreten eines neuen Virus, das schwere Lungenkrankheiten verursachen kann, auch außerhalb Chinas, Ende Jänner wird das Virus in Frankreich nachgewiesen.

### FEBRUAR 2020

Wir sind mitten im Beratungsalltag und haben alle Hände voll zu tun: Es gelingt uns, einige Frauen an passende Arbeitsstellen zu vermitteln, mehrere Frauen haben mit unterschiedlichen Weiterbildungsmaßnahmen begonnen, wir unterstützen sie bei der Arbeitnehmerinnenveranlagung, bei Anträgen für den Heizkostenzuschuss etc. Am 11. Februar gibt die WHO der neuen Krankheit den Namen Covid-19. Spätestens als sich Nord-Italien innerhalb kürzester Zeit zum größten Hotspot des neuartigen

Virus in Europa entwickelte, ist dieses neuartige Corona Virus auch immer wieder Thema in den Beratungsgesprächen mit den Frauen. Ende Februar wird über die ersten Toten in Italien berichtet, auch in Österreich ist das Virus bereits angekommen.

Mittlerweile ist bei uns in der Frauenberatung Covid-19 zentrales Gesprächsthema: Viele Frauen machen sich ernsthaft Sorgen, andere bekommen richtig Angst, dass wir alle krank oder sterben werden.

Unser Team beschließt nach Absprache mit der Geschäftsführung vorerst persönliche Beratungen nur mehr in dringlichen Fällen anzubieten und auf Distanzberatung umzustellen, während überall noch nächtelang gefeiert wurde.

### MÄRZ 2020

Am 11. März 2020 erklärt die WHO Covid-19 zur Pandemie, am 12. März 2020 wird der Tourismus in Ischgl und in ganz Tirol eingestellt. Diese Entwicklung führt zum 1. Lockdown, der, wie wir schnell herausfinden werden,

das dramatische Herunterfahren des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens bedeutet.

Dass die Corona Krise und die Auswirkungen des Lockdowns besonders Frauen hart trifft, wurde schnell klar:

Bereits zugesagte Stellen können von unseren Klientinnen nicht angetreten werden, da die Betriebe in der Gastronomie oder im Handel schließen müssen, Frauen verlieren ihre

”

*Mittlerweile ist bei uns in der Frauenberatung Covid-19 zentrales Gesprächsthema: Viele Frauen machen sich ernsthaft Sorgen, andere bekommen richtig Angst, dass wir alle krank oder sterben werden.*

ohnehin prekären Jobs im primären Dienstleistungsbereich, das Stellenangebot am lokalen Arbeitsmarkt reduziert sich in den betroffenen Branchen gegen Null. Viele haben Angst, arbeitslos zu werden, vereinbarte Kurse oder Weiterbildungen können vorerst nicht abgehalten werden.

Unsere Klientinnen suchten dringende Informationen zu Unterstützungsfonds und Hilfe bei den Antragstellungen oder Vereinbarungen für Ratenzahlungen.

## **KINDERBETREUUNG WIRD ZENTRALES THEMA**

Einige Frauen haben Arbeit in den Supermärkten und in der Pflege und damit als Systemhalterinnen Zugang zur Betreuung in Schulen und Kindergärten. Der Großteil der Frauen versucht zu Hause Home-Schooling, Home-Office und Home-Cooking auf die Reihe zu bringen, dies oft ohne Unterstützung, unvorbereitet und wie bei vielen unserer Klientinnen ohne das technische Equipment dafür zur Verfügung zu haben. Einige der von uns beratenen Migrantinnen haben vier und mehr schulpflichtige Kinder und nur einen Computer oder Laptop, der meist im gemeinsamen Kinder- oder Wohnzimmer steht.

## **WIR SIND GEFORDERT**

Das ist anstrengend! Gefordert sind auch wir: Wie viele andere sind wir im Homeoffice und müssen lernen, uns zu organisieren, um unsere Klientinnen bestmöglich zu unterstützen und daneben eigene Kinder oder alte Angehörige zu versorgen. Wir sind in Kontakt mit unseren verschiedenen Fördergeberinnen, die unterstützende Maßnahmen zur Krisenbewältigung von uns sehen wollen (z.B. Urlaubsabbau im Lockdown), aber signalisieren, dass die vereinbarten finanziellen Unterstützungen auch bei Reduzierung der Leistungszahlen aufrecht bleiben und wir nicht in Kurzarbeit müssen. Das hilft und gibt Sicherheit.

## **AB MITTE APRIL 2020**

beginnen wir wieder mit den Beratungen vor Ort und bereiten die Aufnahme des persönlichen Beratungsbetriebes unter den allseits bekannten Sicherheitsmaßnahmen vor.

## **MAI 2020**

Wir starten mit den persönlichen Beratungen. Getrennt mittels Plexiglasscheibe und sicher verpackt hinter dem Mund-Nasenschutz versuchen wir, mit den Klientinnen bei geöffneten Fenstern und in verkürzten Beratungsgesprächen die anstehenden Probleme abzuarbeiten.

## **JUNI - AUGUST 2020**

Niedrige Infektionszahlen, Wärme und ein sich belebender Arbeitsmarkt lassen beinahe ein Gefühl der Nor-

”

*Covid-19 wird uns als das Ungleichheitsvirus wahrscheinlich noch länger begleiten als das krankmachende medizinische Virus.*

malität entstehen – jedoch beraten wir noch immer mit MNS-Schutz und haben dadurch entsprechende Verständigungsschwierigkeiten – vor allem mit Migrantinnen. Es ist Ferienzeit und vereinbarte Betreuungsangebote der Gemeinde oder von privaten Anbieter\*innen sind ersatzlos weggefallen. Das führt

zu Stress bei den Klientinnen und auch bei den Kolleginnen mit Kindern. Aber wir finden wieder Arbeit für die Frauen, der Einstieg in Aus- oder Weiterbildungen für September wird fixiert.

## **SEPTEMBER/OKTOBER 2020**

Schulbeginn, Herbstbeginn und auch wieder wie vorhergesagt steigende Infektionszahlen. Ende Oktober, nach acht Monaten stehen wir gefühlt wieder dort, wo wir im März begonnen haben.

## **NOVEMBER/DEZEMBER 2020**

Wir erleben den zweiten und dann ab Ende Dezember den dritten Lockdown und alles wird noch schwieriger: Die Infektionszahlen werden immer höher, daher sind wir wieder im Distanzmodus. Die Schulschließungen dauern für die Kinder und Eltern schon zu lange, wir finden weder freie Stellen noch überbrückende Weiterbildungsmaßnahmen für unsere Klientinnen und dann im November der Anruf einer Angehörigen: Frau K., eine Klientin mit der uns eine lange Beratungsbeziehung verbindet, ist innerhalb von 7 Tagen an Corona verstorben. Wir sind geschockt. Im Umfeld der Klientinnen und auch im privaten Umfeld häufen sich die Corona-Infektionen. Manche Frauen wollen sich nicht testen lassen, weil sie um ihren Arbeitsplatz bangen, sie wollen auch nicht, dass die Kinder in der Schule getestet werden, weil sie dann – im Falle eines positiven Bescheids ebenfalls in Quarantäne müssen und Angst um den Job haben. Wir arbeiten dagegen und versuchen zu überzeugen.

Das Jahresende verbringen wir wie fast alle anderen zu Hause, obwohl die Schilfte wieder geöffnet sind, und hoffen auf das berühmte Licht am Ende des Tunnels, das – wie wir jetzt im Februar wissen – noch länger auf sich warten lassen wird. Covid-19 wird uns als das Ungleichheitsvirus wahrscheinlich noch länger begleiten als das krankmachende medizinische Virus. „Die 1.000 reichsten Menschen haben ihre Verluste in der Krise in nur neun Monaten wettmachen können. Dagegen könnte es bei den Ärmsten – und da wiederum am stärksten betroffen sind Frauen – mehr als ein Jahrzehnt dauern, bis sie sich von den wirtschaftlichen Folgen der Pandemie erholt haben“ (Oxfam).

## **VSG FRAUENBERATUNG WOMAN**

[www.vsg.or.at](http://www.vsg.or.at)

Martin-Lutherplatz 3, 4020 Linz  
0732- 79 76 26 oder 0732-77 73 75-50  
woman@vsg.or.at